

Eklat

Wessis in Weimar

„Man muß der Menschheit überlegen sein durch Kraft, durch Höhe der Seele, durch Verachtung“: Also sprach Friedrich Nietzsche; und Hans Jürgen Syberberg, der Mann mit dem Hang zu Übermenschen und Filmen mit Überlänge, handelte. Im Rahmen des „Kunstfestes Weimar“, das den 150. Geburtstag des ehemaligen Einwohners Nietzsche feiert, hatte Syberberg in der lokalen „Reithalle“ zu einer „Installation“ samt Nietzsche-Lesung geladen. Die Premiere, teils als „Quatsch“, teils als „schlampige Séance“ rezensiert, ging gut über die Bühne, der zweite Abend jedoch daneben. Urplötzlich nämlich brach der Rezipient Hartmut Lange sein Wirken ab („Nietzsche würde mich verstehen“), das düpierte Publikum (40 Mark Eintritt) muckte auf, doch Syberberg war der Menschheit überlegen: „Hier gehören Sie nicht her“, beschied er die Gäste, „so wie Sie da sitzen, breitbeinig und halb nackt.“ Kraftvoll dann: „Was meinen Sie, was Nietzsche hier gemacht hätte?“ (Zuruf: „Peitsche ausgepackt“). Und von der Höhe der Seele herab: „Was wissen Sie von einer Peitsche? Gehen Sie doch in einen Klub und lassen Sie sich peitschen. Oder peitschen Sie sich selber. Dann wissen Sie, was eine Peitsche ist.“ Abschließend knappe Kommandos („Abhauen, raus, weg!“) und Befriedigung: „Jetzt wird es allmählich sauber hier.“ Wessis in Weimar.



Syberberg



Nietzsche



Bausch-Ballett „Nelken“

Tanztheater

Elogen auf Bausch

Das amerikanische Nachrichtenmagazin *Newsweek* feiert sie als „ungekrönte Kaiserin des modernen Tanztheaters“, die „das Zentrum der Ballettkunst von New York nach Europa verlagert hat“. Der Ballerino Nurejew hat sie angebetet, der Kino-Magier Fellini sah sie auf der Bühne und bot ihr spontan eine Filmrolle an: Umschwärmt, bisweilen auch umstritten leitet Pina Bausch seit 20 Jahren das Tanztheater Wuppertal. Vor Ort wur-

de das Jubiläum mit einem Festival begangen, bei dem Pina Bausch elf ihrer Choreographien präsentierte; und für die Freunde des Kult-Ereignisses ist ein luxuriöses neues Kultbuch mit 78 Aufnahmen des treuen Wuppertaler Truppen-Fotografen Detlef Erler erschienen („Pina Bausch“, Edition Stemmler, Zürich, 98 Mark). Erler will weder vollständig noch sachlich sein, vielmehr spiegeln seine Bilder den Schwung und Überschwang, den delirierenden Rätselglanz des Bausch-Universums; Heiner Müller, Lobredner im Buch, sieht es als „Theater der Freiheit“.

Schallplatten

Kiloweise Klavierkunst

Groß und gewichtig wie der Künstler ist die Kollektion, die ihn würdigt: Philips Classics feiert den russischen Klavier-Veteranen Swjatoslaw Richter, 79, jetzt mit einem 27 Zentimeter dicken und 3,2 Kilo schweren Platten-Paket. Besonderer Reiz der auf 5000 Exemplare limitierten Edition mit 21 CDs: Sie enthält größtenteils Live-Mitschnitte des Virtuosen, der vor Publikum meist noch mehr beeindruckt als im sterilen Studio. Kostbarkeiten unter den von Richter selbst autorisierten und damit höchststrichterlich begutachteten Aufnahmen sind vor allem Bach-Suiten, Liszt-Etüden, die letzten drei Beethoven-Sonaten und Werke der Richter-Freunde Prokofjew und Schostakowitsch. Mit der Super-Schatulle können sich Richter-Freaks rund um die Uhr ihrem Idol hingeben: Die 21 Silberlinge laufen 23 Stunden, 12 Minuten und 27 Sekunden – der Rest ist für schweigendes Staunen.

Kunst

Minotaurus bricht aus

„Verflechtung“ war sein Thema und auch sein Werk-Rezept: Bekannt wurde der französische Maler François Rouan, Jahrgang 1943, durch seine „Tressagen“ – aus Papier- und Leinwandstreifen buchstäblich zusammengewebte Rasterbilder. Mit zusätzlichen Schraffuren und Gegenstandspartikeln erzeugte er darauf eine neutrale Flimmerwirkung, die auch politisch gedeutet wird, als „möglichst herrschaftsfrei“. Doch dann drang er in „Tabuisierte Gärten“ ein – so heißt jetzt eine Rouan-Ausstellung in der Düsseldorf-Kunsthalle (2. Juli bis 21. August). Seit den achtziger Jahren, das zeigen eindrucksvolle Bildserien, drängen sich düster-dramatische Motive vor. Das Gesicht von Rouans 1982 gestorbener Frau erscheint, Körperfragmente und Barackenbauten zeichnen sich ab, und als Picasso-Zitat tritt der blinde Minotaurus auf – eine Verkörperung animalischer Triebe und labyrinthischer Wirrnis unter dem sarkastischen Titel „Triumph der Vernunft“. Die Gitterstruktur aus Leinwand, Papier und Wachs, an der Rouan noch immer webt, kann die Bestie jedoch nicht bändigen; eine eingefügte Trikolore ist nur schäbige Dekoration.



Rouans „Triumph der Vernunft“